

## 120 Jahre Naturheilverein aus der Chronik

In diesem Jahr begeht der Naturheilverein sein 120-jähriges Bestehen. Wie jeder Verein hat auch er in dieser langen Zeit viele Höhen und Tiefen erlebt. Wenn man ein wenig in der Chronik stöbert, findet sich doch so mach Interessantes.

Der Vater des Gedankens war der außergewöhnlich begabte und vielseitig interessierte Pforzheimer Bijouteriefabrikant Gustav Adolf Noller (1842-1916). Er war auch ein einflussreicher Stadtrat und setzte sich in einer Epoche der zunehmenden Industrialisierung nachdrücklich für eine Förderung der naturgemäßen Lebens- und Heilweise ein.

1892 war das Ergebnis seiner Initiative die Gründung unseres Vereins.

1. Vorsitzender wurde der Hauptlehrer Eduard Kasper. Das in der Satzung festgelegte Programm umfasste Informationen darüber, dass „Luft, Licht, Wasser, Bewegung, Ruhe, eine vernünftige Ernährung, gesunde Wohnung und zweckmäßige Kleidung die hauptsächlichen Mittel sind, um sich gesund zu erhalten und gesund zu machen“.

1893/94 hatte der „Pforzheimer Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde“, wie er damals noch hieß, 70 Mitglieder. Bereits 1895 zählte er 100 und im Juli 1900, als der Verein neu organisiert wurde, waren es schon 800 Mitglieder mit steigender Tendenz.

In diesem Jahr wurde auf einem Wiesengelände am Südhang des Wolfsberges ein Luftsonnenbad angelegt, das wohl als „Hauptanziehungspunkt“ fungierte. Der Bankdirektor und Stadtrat August Kayser (genannt „Steckeles-Kayser“), Stif-

ter des August-Kayser-Altenheimes, besaß am Wolfsberg ein großes Areal und stellte dem Naturheilverein ein 20 Ar großes Gelände zur Verfügung, das nach und nach auf 80 Ar erweitert werden durfte. Dieses erste Luftsonnenbad in Pforzheim wurde in Etappen mit Turn- und Spielgeräten, Spielplätzen, Kegelbahn, geräumigen Liege- und Glashallen und einem Planschbecken mit Dusche ausgestattet. Für Besucher, die den Naturzustand bevorzugten, gab es angeschlossene, nach Geschlechtern getrennte Abteilungen für „Nacktkultur“. In Laufe der Zeit wurden noch zwei Holzbaracken errichtet, die als Jugendherberge dienen.

Nach dem Tode von Bankdirektor Kayser im Jahre 1914 kam das Grundstück auf dem Wolfsberg in die Konkursmasse und der Naturheilverein wurde für sein Luftsonnenbad-Gelände Pächter bei der Stadtverwaltung.

1905 wird im Geschäftsbericht betont, dass das Luftsonnenbad ein „Hauptanziehungsinstitut“ sei und wieder sehr stark, besonders auch von Nichtmitgliedern, besucht wurde. Weiter wird berichtet, dass auf Veranlassung des Vereins sich in Pforzheim ein praktischer Arzt niedergelassen habe, der der Naturheilrichtung nahe stehe.

1908 war Oberstudiendirektor Baumgärtner Vorsitzender, ihm folgten in dieser Position die Mitglieder Hermann und Schellhammer. In dieser Zeit fanden sechs Vortragsveranstaltungen statt und der Verein hatte 1.050 Mitglieder.

1909 waren es 990, zehn Vorträge wurden angeboten, außerdem organisierte der Verein an fünf Abenden einen Mutterschaftskurs.

1913 wurde Josef Ballweg Vorsitzender und hatte dieses Vereinsamt bis 1929 inne. Er gab dem Naturheilverein weiteren Auftrieb. Ende 1914 hatte der Verein immerhin 1411 Mitglieder, von denen 487 zu den Fahnen (1. Weltkrieg) einberufen wurden.

Es wird erwähnt, dass das Luftsonnenbad im Sommer 1914 von etwa 25.000 Personen besucht wurde, als Höchstziffer kamen an einem Tag 1.100 Besucher. Als der Krieg ausgebrochen war, ließ der Verein durch Karl Kirsten Samariterkurse abhalten, die jeweils zehn Tage dauerten und 510 Teilnehmer hatten.

Nach Beendigung des 1. Weltkrieges und nach Überwindung der Inflation (Höhepunkt November 1923: ein Dollar = 4,2 Billionen deutsche Papier-Mark) beschloss die Hauptversammlung des Vereins, Erneuerungsarbeiten für das Luftsonnenbad am Wolfsberg auszuführen. Die Baracken waren baufällig geworden. Unter der Leitung von Architekt Alexander Geist wurde ein Holzhaus errichtet, im Obergeschoss Unterkunft für das Bademeisterehepaar, im Untergeschoss Geschäfts- und Sitzungszimmer. In zwei Anbauten wurden Kassenschalter, Küche und Kantine untergebracht sowie ein Raum für Monatsversammlungen und für Unterrichtskurse in Krankenpflege und Altersgymnastik.

1929 trat der seit 1913 amtierende Vorsitzende Josef Ballweg zurück, als sein Nachfolger wurde Professor a.D. Edwin Lepp gewählt. Er verzichtete aus Gesundheitsrücksichten

1934 auf eine weitere Kandidatur und so wurde Prokurist Franz Becker zum Vereinsleiter gewählt.

Es kam der 2. Weltkrieg und Josef Ballweg, er war von 1913 -1929 amtierender Vorsitzender, übernahm 1945 erneut den Vorsitz. 130 Mitglieder knüpften an die alte Vereinstradition an. Das Luftsonnenbad aber war durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen unbrauchbar geworden. Das Gelände wurde von der Stadtverwaltung reserviert für den dringend benötigten Wohnungsbau, überdies wurde der Bau des „Wartbergfreibades“ geplant.

1952 feierte der Naturheilverein im „Wittelsbacher Hof“ sein 60-jähriges Bestehen. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 150. Vorsitzender Dr. Volkmar Glaser berichtete in seiner Rückschau, dass in den vergangenen sechs Jahrzehnten über 300 Kurse und Vortragsveranstaltungen durchgeführt wurden.

Folgende Mitglieder wurden geehrt: August Carl, Mitgründer des Vereins, Eduard Kuhnle und Hans Kirschner (50 Jahre Mitgliedschaft), Josef Ballweg, Carl Jaißle, Eugen Otto Keller, Georg Bosser, Oskar Idler, Rudolf Mayer, Julius Nopper, Eugen Pfeil, Eugen Stumm, Artur Weber, Rudolf Widmann, Erwin Wittum, Franz Scheller, Adolf Volz, Max Wein, Hans Senn und August Bräuner für mehr als vierzigjährige Zugehörigkeit.

Einen Umbruch gab es 1967, als der Gehörgeräte-Akustiker Egon Fiess als 1. Vorsitzender die Führung des Vereins übernahm und ihn zu neuer Blüte führte. Sein Leitspruch war stets: „Gesundheit ist ein Informationsproblem“.

*(Fortsetzung folgt)*